

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

ersch. 2mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.20 M., vierteljährlich 4.50 M. Durch Träger u. a. d. Bezugsstellen frei. Einzelnummern 1.75 M., vierteljährlich 5.25 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.40 M., vierteljährlich 4.95 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtes Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Rindladr. 11. Fernruf Nr. 1515, 2016, 2517. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Preußen-Nassau 30 Pf., Rheinlande 1.25 M.; außerhalb 30 Pf., Rheinlande 1.75 M. Zeitungspreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 60 Pf. pro 1000.

Nummer 263

Sonntag, 8. Juni 1919.

73. Jahrgang.

Letzte Nachrichten

Drahtmeldungen der „Wiesbadener Zeitung“.

Die Rheinländer in Versailles.

Paris, 6. Juni. Die heute hier eingetroffenen Vertreter des Rheinlandes hatten eine längere Konferenz mit der Friedensdelegation. Die Besprechung hatte allem den Zweck, den Grafen Brodorski-Rankau und die übrigen Mitglieder der Delegation über die politischen Verhandlungen in der Rheinprovinz zu informieren. Es ergab sich, daß nach der Auffassung aller Herren die rheinische Bevölkerung, ohne Unterschied der politischen Parteinähe und des Standes der reinlichen Anschauungen, fest zum deutschen Reich halten werde und irgendwelche deutschfeindliche Bestrebisse in den gesamten Ländern am Rhein nicht nur auf verständnislosigkeit, sondern auf den entschlossensten Widerstand rechnen werden. Daß die erwähnten machenden Kreise aller Richtungen der rheinischen Bevölkerung an dem Stand der Stimmung im Rheinlande die papierenen Protokolle des Herrn Dorn nicht ernst zu nehmen geneigt ist, ist leicht erklärlich. Die anwesenden Vertreter des Rheinlandes haben aus der Besprechung mit der Friedensdelegation den bestimmten Eindruck gewonnen, daß die Regierung den entsprechenden berechtigten Wünschen der rheinischen Bevölkerung volles Verständnis entgegenbringt und gewillt ist, die rheinische Frage gemeinsam mit den rheinischen Abgeordneten zum Behen des gesamten Reiches zu regeln. Graf Brodorski-Rankau schloß sich dem Kardinal-Erzbischof in Köln über die rheinischen Verhältnisse zu konferieren.

Die „Hinterlassenschaft“ der „rheinischen Regierung“.

Wie wir erfahren, haben die acht Minister der „vormaligen“ Regierung der Rheinischen Republik bei ihrem unzeitigen ungewaltsamen Abzug aus dem Wiesbadener Regierungs-Präsidialgebäude eine Anzahl Korrespondenzschreiben zurückgelassen, die jedenfalls zur Benutzung der Abhaltung ihrer Sitzungen bestimmt waren. Der leitende Beamte der Regierung, Herr Oberregierungssekretär Springorum hatte also Recht, als er die theatralische Aufforderung der Herren zur Entgegennahme einer „Hinterlassenschaft“ unter dem Hinweis ablehnte, daß jetzt nicht die Zeit zu Korrespondenzen sei. Er hat jedoch in seiner unglücklichen Art die Embleme dem Ministerpräsidenten über zur Verfügung stellen lassen. — Unter den von den Ministern hinterlassenen Papieren befinden sich u. a. der Entwurf einer Urkunde zur Ernennung eines Reichspräsidenten Winkler zum Präsidenten der Wiesbadener Regierung und eine feierliche Bekanntmachung, daß die neue Regierung vom diesigen Präsidialgebäude Besitz ergriffen habe und darin bis zur Verlegung der Zentralregierung nach der neuen Hauptstadt Coblenz „residieren“ werde.

Strafen für Teilnehmer am Proteststreik.

Paris, 7. Juni. (Amtl. Bekanntmachung.) Infolge der Kundgebungen, welche am 2. Juni stattfanden haben und auf die Störung der öffentlichen Ordnung oder die Gefährdung der Sicherheit der Armee hinzielen, hat die Militärbehörde folgende Maßnahmen getroffen:
1. Der erste Beigeordnete Adelsung und der Stadtbeigeordnete Schildbach, die ihren Einfluß dazu benutzten, um eine Streikbewegung zu erzeugen, sind nach dem unbesetzten Gebiete ausgewiesen worden.
2. Derselbe Maßnahme wurde gegen die Schullehrer und Professoren Jekel, Schott, Born, Reiber, Scheu, Ebn, Mächena und Conradi ergriffen, da sie sich an Schulen kommen ließen, ihre Klassen geschlossen zu haben und die ihnen anvertrauten Kinder, mitten in die politischen Kämpfe hinein, hinstößten auf die Straße zu werfen versuchten.
3. Die Eisenbahnangestellten, die die Arbeit verweigerten, obgleich sie als Militärpersonen behandelt werden und insondem dem Militärgeheimnis unterworfen sind, wurden vor ein Kriegsgericht gestellt. Die Hauptschuldigen sind zu folgenden Strafen verurteilt worden: Grunerwald und Klein zu 5 Jahren Gefängnis, Beder, Singer, Schmidt und Starr zu 3 Jahren Gefängnis.
Als Gnadenmaßnahme der Arbeiterchaft gegenüber und im dem Zwecke der Verurteilung hat General Mangin, Oberbefehlshaber der 10. Armee, die Bestrafung folgender, vom Kriegsgericht ausgesprochener Urteile aufgehoben: Klotz, Kura, Portugall, Christian, Pechter, von der Weiden, Köffelholz 1 Jahr Gefängnis; Kirz, Vandomir, Rauch, Gicher 3 Monate Gefängnis; Bauer, Kusch, Schuder, Wilmann 6 Monate Gefängnis; Pitschmann 4 Monate Gefängnis.
Außerdem hat der Oberbefehlshaber der Armee sämtliche anderen Personen, welche infolge des Streiks verurteilt wurden, insbesondere die Vertreter der Gewerkschaften, in Freiheit setzen lassen.

Sitzung des Friedensausschusses.

Nach einer Meldung der „W. Z. am Mittag“ tritt der Friedensausschuß der Nationalversammlung heute zu einer Sitzung zusammen, in der die Vertreter der Regierung über den gegenwärtigen Stand der Friedensfrage berichten.

Die Reichsarbeitsstunde.

In kürzester Zeit wird der Reichsfinanzminister Dornburg der Öffentlichkeit eine Anregung unterbreiten, die Gesetz werden und den notleidenden Reichsfinanzen die stärkste Einnahmequelle sichern soll. Dornburg verspricht, sich nicht weniger als den Ertrag von sieben Milliarden durch die Einführung einer Reichsarbeitsstunde.

Sie ist folgendermaßen gedacht: von einem bestimmten Tage an sollen alle Betriebe täglich eine Stunde länger als bisher arbeiten lassen. Für diese Reichsarbeitsstunde soll dem Arbeiter zunächst der übliche Stundenlohn ausbezahlt werden. Da es üblich ist, daß für Ueberstunden ein höherer Lohn gezahlt wird, soll der Unternehmer diese Ueberstunden mit einem Aufschlag von einer Mark auf den regulären Stundenlohn bezahlen. Diese Mark wird aber nicht dem Arbeiter ausgehändigt, sondern an die Reichskasse abgeführt.

Da in Deutschland etwa 21 Millionen Menschen für Tagelohn arbeiten, würde das der Reichskasse eine monatliche Einnahme von 630 Millionen Mark im Monat bringen, im Jahre also sieben Milliarden. Da wir in Zukunft etwa mit einem Ausgabebetrag von 25 Milliarden rechnen, würde diese Reichsarbeitsstunde bereits ein Drittel unserer Ausgaben decken.

Dornburg ist augenblicklich bemüht, das Kabinett für seine Idee zu gewinnen. Ein Teil des Kabinetts steht dem Plan sympathisch gegenüber, der andere hält ihn für undurchführbar. Einmal würde das Dornburgsche Projekt den Reichstagspräsidenten wieder ausschalten, mit dessen Einführung die sozialistische Regierung moralische Eroberung im Reich und außerhalb Deutschlands machen wollte und zum Teil auch schon gemacht hat.

Zweitens wird befürchtet, daß von den Arbeitern große politische Gegenforderungen erhoben werden. Man glaubt, daß die Arbeiter dann sagen werden: „Wir sollen mehr arbeiten und durch unsere Mehrarbeit sollen wir ein Drittel der Reichskosten aufbringen. Das ist eine so gewaltige Leistung, daß das durch Gewährung höherer Löhne wieder ausgeglichen werden muß.“ Es ist wohl möglich, daß aus Arbeiterkreisen solche Einwände kommen, und daß die sozialistischen Minister dadurch in eine peinliche Lage kommen werden. Es wird nötig sein, das Projekt möglichst sozial zu durchdenken und mit sozialer Gerechtigkeit zu durchstränken, das Reichsinteressen und Arbeiterinteressen daran gemeinsam ihre Freunde haben.

Dazu sagt die „Deutsche Allgem. Zeitung“, dieser Gedanke, der die Förderung der Mehrarbeit des deutschen Volkes zur Verbesserung seiner Lebensbedingungen nach dem Kriege mit einer bedeutenden Stärkung der Reichsfinanzen verknüpfen will, ist an sich natürlich interessant. Nach unserer Kenntnis der Dinge findet darüber auch innerhalb der Regierung ein Gedankenaustausch statt. Es läßt keine einseitige Belastung der arbeitenden Bevölkerung in Frage, sondern es würde versucht werden, Mittel und Wege zu finden, um alle Berufe und Bevölkerungsschichten gleichmäßig heranzuziehen.

Gegentundgebungen.

Koblenz, 6. Juni.

Der Kreislehrerentschluß Koblenz-Stadt und -Land nahm nachstehende Entschlüsse an: Wir erheben im Namen der gesamten Lehrerschaft der Volksschulen von Koblenz-Stadt und -Land entschiedenen Einspruch gegen alle Bestrebungen, die Rheinlande aus dem bisherigen Staatsverbande herauszuheben. Wir verurteilen bedingungslos alle Versuche, dem Rheinland eine politische Sonderstellung zu verschaffen, da darin eine ernste, verhängnisvolle Gefährdung und Bedrohung der vaterländischen Interessen erblickt werden muß. Wir stehen treu zu Preußen und zum Reich.“

Essen, 5. Juni.

Gegen eine Rheinische Republik erklärte sich die Essener Stadtverordnetenversammlung in folgender Entschlüsse: „Die Stadtverordnetenversammlung der Stadtgemeinde Essen, der größten Stadt des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, weist die vorkommlichen Versuche, die Rheinlande zu einem selbständigen Staat zu machen, mit Entrüstung zurück. Sie hält auch eine Trennung der Rheinlande von Preußen unter allen Umständen für verwerflich und bekundet sich an dem unerschütterlichen Willen, am Deutschen Reich und an Preußen festzuhalten und jeder Forderung dieser Verbindung mit allem Nachdruck entgegenzutreten.“

Oberleutnant Vogel in Holland.

ms. Aus dem Haag wird gemeldet: Oberleutnant Vogel, der sich unter falschem Namen nach den Niederlanden, und zwar nach dem Haag begeben hatte, hat sich am Mittwoch morgen freiwillig dem Direktor des Ausländerbüros im Haag gestellt. Es wurde ihm nun auf Grund des Artikels 19 des Ausländergesetzes ein festgesetzter Aufenthaltort innerhalb des Landes angewiesen. Vogel hatte sich selbst als Kurt Velsen beim Polizeibüro im Haag angemeldet. Da jedoch damals die mit diesem Namen verknüpften Umstände auf dem Polizeibüro unbekannt waren, widmete man dem Oberleutnant Vogel nicht mehr Aufmerksamkeit als den vielen Ausländern, die sich täglich melden. Als aber die Flucht Vogels unter dem Namen Kurt Velsen bekannt wurde, erinnerte man sich auf dem Polizeibüro, daß sich jemand unter diesem Namen angemeldet hatte. Man verfolgte Vogel jedoch ergebnislos, bis er sich jetzt freiwillig stellte.

Pfingsten.

Von Mittelschullehrer R. Helwig, Wiesbaden.

„Pfingsten, das liebliche Fest, ist gekommen.“ Was die lichtfrohe Weihnachtspost verkündete, was der Lobensruf des Osterfestes bekräftigte und bekräftigte, ist zur Wirklichkeit, zur Tat geworden: Der Geist des Lichtes und des Lebens ist und wirkt wieder unter uns, das Licht der Welt, das zur Welthenacht nur mit schüchternem Schein das tiefe Dunkel zu brechen suchte, flutet in mächtigen Wellen über Tal und Höhen; das junge Leben, Otern noch mit einer Welt des Schlafes und Todes kämpfend, hat auf seinem Siegeszuge alle Grabkammern geprenzt, alle schlafenden geweckt und sein Gefolge zu einem tausendköpfigen, unendlichen Zuge gehalten. Licht und Leben überall, Licht und Leben als Jungen reifen Willens des starken Pfingstgeistes. Der Pfingstgeist, ein Geist des Lebens! Wo ist ein Pfingstgeist zu finden, das von seinem Lebenshauche unberührt geblieben wäre? Siehe den Garten in seiner spigen Pracht, die Pfingstweide in ihrem bunten Kleide, den herrlichen Wald in seiner unerschöpflichen Lebensfülle! Das Auge täuscht, in das der Lebensruf des Osterfestes nur die leichten Wellen tragen konnte, es hat das dürre Totenkleid abgestreift, und im Lebensgewande begrüßt es den Pfingstmorgen; die selte Höhe, zu der die Osterpost vom Hoffen und Leben kaum hinaufklingen konnte, sie läßt Leben sprechen aus hartem, reinigem Erdreich.

Lebensgeist sei der Pfingstgeist auch unserm armen Volke! Viermal ging Pfingsten durch die Lande, und der Geist des Lebens ließ nichts von seiner Nähe spüren, sondern der Tod hielt eine furchtbare Ernte. Aber nicht die Kranken und Wunden forderte er auf, ihm zu folgen, sondern die Lebensvollen und Lebensfrohen rief er aus fest verwurzeltem Boden. Die Blüte unseres Volkes sank dahin, unsere Besten deckt ferne, fremde Erde, wohl vermag der Pfingstgeist ihre stillen Hügel mit frischem Grün und zarten Blüten zu schmücken, aber die Ruhesten selbst vermag er nicht dem Leben und Willen zurückzugeben. Und doch soll der wehe Gedanke an all die teuren frühen Gräber einen hoffnungsvollen, pfingstfreundigen Entschluß zu neuem Leben bei uns auslösen. Weshalb zogen jene Braven hinaus, weshalb ertrugen sie willig und freudig Entbehrungen und Not, Mühsal und Schmerzen, weshalb haben sie selbst den letzten Blutstropfen dahingelassen und tauchten die Welt des Lebens, die ihnen doch noch so viel geben konnte und der sie noch so viel sein konnten, gegen die Schatten des Todes ein? Was war es letzten Endes anders als der Gedanke an das deutsche Leben, die Sorge um die deutsche Zukunft? Und diesen Gedanken, der einzig und allein begeisterte und Widerstandskraft und Ausdauer verlieh und dessen allmächtiges Verblühen unsere Kraft mehr und mehr nahm, diesen Gedanken der deutschen Zukunft möge der Pfingstgeist in reicher Fülle über uns ausgießen und mit diesem Gedanken möge er auch die Kräfte geben zu seiner Verwirklichung. Wir dürfen und wollen nicht glauben, daß die schweren Opfer, die wir brachten, nutzlos dahingegeben wurden, daß das ungeliebte Pfand, das wir hinterlegten, in der Zukunft nicht eingelöst werde; denn wir haben das Beste, was wir hatten. Pfingsten predigt das Hoffen! Was draußen tot und erstarrt schien, ist Pfingsten zu neuem Leben erwacht; so wird auch das Leben unseres Volkes wieder rege werden und erstarren, wenn es auch in den gegenwärtigen Tagen oft den Anschein hat, als hätten die Trümmer des zusammengebrochenen Staatenbaues und der nicht zu leugnende starke stützende Pfeiler alle Reime einer Wiederaufrichtung getötet. Auch der eiserne Wintersturm der furchtbaren Bedingungen, deren Erfüllung uns zugemutet wird, er kann wohl unsere Entwicklung erschweren und zurückhalten, nimmer aber wird er die Lebenskraft des deutschen Volkes brechen und vernichten. Er wird vielmehr wirken wie der Wintersturm, der Unkräuter und Schädlinge zerstört, um dem edlen Saft desto bessere Säftebedingungen zu geben.

Aber Leben spricht nicht ohne Arbeit. Leben heißt, Arbeiten, ist Arbeit. Siehe, wie der Pfingstgeist draußen tätig ist, wie er alles in den Dienst des Lebens stellt, wie seine Kraft brach liegt, sondern wie ich alle Kräfte unterstehen beim gemeinsamen Werke. Ach alle ergänzen — erfolgreicher Tat! So muß der Pfingstgeist der deutschen Wiedergeburt auch bei allen Volksgenossen wieder den Gedanken lebendig und kräftig machen, daß wir alle Glieder eines Stammes, Bewohner eines großen Hauses sind, daß ein Glied des andern bedarf, daß jeder vom gesunden Entwickeln des andern Vorteil und Segen zieht. Man redet und schreibt eben so viel vom Sozialismus der Betriebe als von einem Abwehrmittel gegen die mancherlei Schäden und Unvollkommenheiten der Gegenwart. Wichtig aber als alles Sozialisieren will wir das soziale Empfinden dünkeln, das Denken für die Volksgemeinschaft, das Wirken zu ihrem Segen. Können wir mit einem Ja antworten auf die Frage, ob dieser Geist des sozialen Empfindens vor dem Kriege das deutsche Volk in allen seinen Gruppen besetzte und leitete, ob er der Führer unseres Volkes war bei allem Tun und Lassen während der furchtbaren Kriegsjahre, die unser Land durchlitten? Wohl kaum; denn dann würde uns die Gegenwart nicht da finden, wo wir eben stehen: vor dem wirtschaftlichen und dem politischen Nichts. Aber das Vergangene ändern, ist unmöglich, doch aus dem Vergangenen lernen, ist jetzt mehr denn je unsere heilige Pflicht. Nun haben zwar die Revolutionsstürme gar manches zwischen Raas und Demut gebrochen und gefüllt, nicht nur Altersbesen und Ueberlebtes beseitigt, sondern auch Lebensnotwendigkeiten gefesselt und gebremst, aber diesen bösen Geist, der sich durch Mangel an sozialem Empfinden kennzeichnet, den Geist des traffen

Egoismus des Einzelnen und ganzer Berufsklassen, diesen Geist schreit die Revolution leider nicht des Landes verwiesen zu haben. Tritt nicht überall, hier verhält, dort offen, das Bestreben zutage, Revolutionskonzeptionen zu expressen, die Unordnung der Tage, die Gesetz- und Rechtslosigkeit auszuwüchsen zu diesem oder jenem persönlichen Vorteil, der den Interessen der Volksgemeinschaft gerade zuwiderläuft? Stellen nicht weite Volkskreise Forderungen und werden nicht Maßnahmen getroffen, als ob wir am Ende eines siegreichen Krieges ständen und nicht vor der furchtbaren Aufgabe, den Löwenanteil der ungeheuren Weltrechnung, die kürzlich präsentiert wurde, tragen und mit Zahlungsmitteln, die uns erst harte, zähe Arbeit künftiger Tage geben kann, zu decken müßten? Hier muß der Plünderer gründlichen Wandel schaffen. Er muß uns wieder befehlen mit einem starken Gemeinschaftsgefühl, mit einem lebendigen sozialen Pflichtbewußtsein. Er muß uns täglich fühlen und erkennen lassen, daß nur unentwegt, pflichttreue Arbeit uns wieder aufrichten kann, daß Ernst, Anspruchslosigkeit, Sparsamkeit das Gebot der Stunde ist. Von Schwarzsehern hört man oft das furchtbare Wort, mit dem deutschen Volke sei es endgültig vorbei, unser Untergang sei nicht anzuhalten. Gewiß steht es in der Geschichte nicht an Beispielen, die uns zeigen, daß hochstehende Völker, die gleich uns der Menschheit unvergleichliches, ewig Schönes und Wahres gegeben haben, verfunken bzw. zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken sind. Aber das sicherste Kennzeichen des unvermeidlichen Untergangs, die völlige Forderung der Sitten, möchte ich doch dem deutschen Volke auch in diesen Tagen des Tiefstandes nicht aufsprechen. Auch heute noch ist der Kern des Volkes gut, die Lebenskraft entwicklungsfähig, auch heute noch gibt es Helden, die ihre Anie vor dem Baal des Zeitgeistes nicht gebogen haben. Auch ist es keine Ueberhebung, wenn wir behaupten, jeden Vergleich mit anderen Völkern in Ehren bestehen zu können. Doch der Aufstieg kommt nicht aus sich selbst, die Wiedergeburt kommt nicht von dem anderen, nicht von dieser oder jener Volksschicht, nein, die Wiedergeburt muß sich in dir selbst vollziehen, das Heil kommt von dir, deinem Willen, deinem Tun.

Wir sind ein armes Volk geworden; unser Haus ist leer; es fehlt überall am Nötigen. Die Frage: Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden? zengt heute nicht mehr von einem Jagen nach reichem und wechselndem Genuß, sondern aus ihr flagt die bangende, große Sorge um die aller nächste Zukunft. Wohl und leer wird unser Haus, dürftig und arm wird unser Leben in den kommenden Tagen bleiben. Gar manches, was wir vor dem Kriege als Selbstverständlichkeiten hinnahmen, wird für die lebende Generation für immer der Vergangenheit angehören. Aber soviel wir auch an kühnen Göttern verloren haben und soviel wir noch blutenden Wunden dahinsieben müssen, einen Schatz kann und soll uns auch die feindselige Völkerei nicht rauben: den deutschen Geist, die Plünderhoffnung der Wiedergeburt und Wiedergeburt unseres Volkes.

Generalstreik in Berlin.

mz. Berlin, 7. Juni.
Der für gestern nachmittag von drei Uhr ab bis heute nachmittag 6 Uhr proklamierte Generalstreik für Berlin kam verhältnismäßig überraschend. Nur kleinere Betriebe hatten den Betrieb nicht eingestellt, weil es nicht möglich war, alle Stellen zu beschleunigen. Die Straßenbahn stellte pünktlich um drei Uhr den Betrieb ein, während die Hoch- und Untergrundbahn den Verkehr weiter aufrecht erhielt und die Kraft- und Pferde-Omnibusse bis neun Uhr abends die Beförderung des Publikums fortsetzten. Besonders die großen Fabriken, wie die A. G. W., hatten frühzeitig den Betrieb eingestellt. In der Brunnenstraße streikten nicht nur die Arbeiter der A. G. W., sondern auch ein Teil der Büroangestellten. In der Ackerstraße erschienen die Arbeiter zwar alle in ihren Werkstätten, übten aber passive Resistenz aus. In den verschiedenen Betrieben zeigte sich dasselbe Bild. Das technische Personal bei Maffei, Scherl und Witten leitete die Arbeit nieder, während die kleineren Betrieben erschienen. Das Aushubblatt konnte man auf der Straße noch kaufen. In den Brennpunkten Berlins, besonders am Potsdamer und Anhalter Bahnhof, tauchten wieder zahlreiche Führer aller Art auf, die ebenso wie die Droschken und Autos fabelhafte Preise verlangten.

mz. Hamburg, 7. Juni.
Gestern fand auf dem Helldorf Weidfeld unter Führung der Kommunisten und Unabhängigen eine Demonstration als Protest gegen die Erschießung Levinas statt. An

Der goldene Käfig.

Roman von Konrad Neuling.
(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Garry Camp rang mit sich.
„Was, quädiest Fräulein? Das ist es ja gerade, was ich vermeiden möchte: daß zum zweiten Male eine Frau Anteil an meinem Geschick nimmt.“ Er wurde blaß. „Ich — habe die Frauen!“
„Herr Camp!“ Lena erschrak.
„Verzeihung, anädärs Fräulein! Ich hätte das nicht sagen dürfen. Es war unaccogen. Verzeihen Sie mir!“
Lena wehrte ab:
„Lassen Sie doch jetzt die Höflichkeit! Denken Sie daran, daß ich nicht nur eine Dame, sondern auch ein Mensch bin!“
„Trotzdem...“
Da tat Lena etwas Unaccgewöhnliches. Sie riß förmlich ihren Handschuh herunter und reichte ihm die Hand zum Kusse.
„Sie hassen die Frauen,“ sagte sie nachdenklich. „Alle!“
„Ja — alle!“
„Auch — mich?“
Garry Camp beariff nicht, was die letzte Frage sollte. Wie sprach diese Frau denn? Was wollte sie? War das immer nur noch Mißleid oder...
Er sah auf.
Wie schön sie aussah in diesem Augenblick! Er dachte an die andere, die ihn betrogen, die sein Herz gebrochen und ihm Heimat, Beruf und Lebensglück geraubt hatte... und dennoch...
Langsam streifte Lena den Handschuh über, zog den Schleier herunter und sagte:
„Nach Hause!“
Es war keine Bitte, kein Befehl... es klang wie ein gequältes Aufstöhnen.
Er gehorchte.
Wortlos hob er sie aufs Pferd, bestieg das seine und ritt an ihrer Seite den weißen Weg zurück, ohne zu sprechen, ohne sie auch nur anzusehen.
Dieselbe geheimnisvoll webende Stille war unter den Bäumen; nur das Sattelpferd knarrte seine eintönige Re-

einem langen Zuge, viele rote Fahnen tragend, begaben sich die Teilnehmer zum Rathaus, in das sie eindringen ver suchten. Daran wurden sie durch die Rathauswache ge hindert. Immerhin aber erreichten sie, daß an dem Rath haussturm die rote Flagge mit schwarzem Trauerkors her ausgehängt wurde. An der Kundgebung nahmen trotz der Aufforderung der sozialistischen Parteileitung nur etwa 2000 Personen teil.

Aus dem rhein.-westf. Industriegebiet.

Verstärkter Belagerungszustand über Remscheid
Ueber Remscheid wurde gestern der verstärkte Be lagerungszustand verhängt. In der Frühe erschienen Re gierungsstruppen auf Kraftwagen, verhafteten die Führer der Spartakisten und Unabhängigen und führten sie mit fort. Gleich nach dem Bekanntwerden der Ereignisse trat die Industrie- und Arbeiter-Partei in den Ausstand. Später stellten auch die Straßenbahnen und die Buchdrucker die Arbeit ein, so daß der Straßenbahnverkehr ruht und die Zeitungen nicht erscheinen. In der Nähe des Hauptbahnhofes und im Göl denwerth kam es zu Gewalttätigkeiten. Ausschändige Arbeiter überfielen auf der Straße den Fabrikbesitzer Henken, einen Bruder des Landrats in Venne, und mißhandelten ihn schwer. Ueber die Gründe der Erklärung des Belagerungs zustandes ist an anständiger Stelle nichts bekannt. Man ist dort durch die Ereignisse ebenso überrascht worden wie die Bevölkerung.

Wieder Belagerungszustand in Düsseldorf.

Der Grund für die wiederum erfolgte Verhängung des Belagerungszustandes in Düsseldorf ist die dauernde Un sicherheit in der Stadt, die in der letzten Woche in verschie denlichen Aufständen, Gefangenensbefreiung, Bedrohung und Teilnahme von Stadtverordneten im Rathaus ihren Ausdruck fand. Die Polizei hat nach Ansicht der Militär behörde bei diesen Ereignissen verlaßt. Augenblicklich ist in Düsseldorf alles ruhig; es wird nicht gestreift.

Der Schwur der Deutschen von Schneidemühl.

Schneidemühl, 2. Juni.
Heute nachmittag besuchten mehrere Vertreter hervorragender englischer, amerikanischer und neutraler Zeitungen die Stadt Schneidemühl, die nach dem Friedensbedingungen dem polnischen Staat zu fallen soll. Wie ein Lauffener hatte sich die Nachricht von dem Eintreffen der ausländischen Pressevertreter in der Stadt verbreitet. 14 bis 15 Tausend deutsche Männer und Frauen strömten dem Rathaus zu, in welchem die städti schen Behörden die Pressevertreter empfangen hatten, und nahmen auf dem Neuen Markt Aufstellung. Nachdem der Oberbürgermeister Dr. Krause vom Balkon des Rathauses in ausdrucksvollen Worten auf den Ernst der Stunde hin gewiesen hatte, bekannte die versammelte Menge ihr Deutschtum und schwur feierlich mit erhobener Rechten, niemals von Deutschland lassen zu wollen. Der Eindruck dieser machtvollen Kundgebung war gewaltig. Alle aus ländlichen Pressevertreter konnten sich ihr nicht entziehen.

Das christliche Weltgewissen.

mz. Stockholm, 6. Juni.
Der schwedische Erzbischof Söderblom hat der Friedens konferenz in Versailles ein Schreiben zugehen lassen, das von dem Vorstellen der baltischen, skandinavischen, norwe gischen und schwedischen Ausschüsse des Weltbundes zur Verhängung der Völker durch Kirchengemeinschaften und von anderen Ländern unterzeichnet ist. Das Schreiben be zeichnet als unablässige Forderung des christlichen Weltge wissens, daß bei territorialen Verschiebungen, durch welche religiöse Minderheiten entstehen, diese in der Freiheit der Religion und des Unterrichts nicht eingeschränkt werden. Ferner wird verlangt, daß die jetzige Stellung der Mis sionen durch keinerlei Maßnahmen geschwächt und deren zukünftige Arbeit nicht gehemmt werden darf. Im An schluss hieran wird vorgeschlagen, die Missionsfrage durch besondere Beratungen zu klären, wobei auch neutrale Sach verhandlung herangezogen werden sollen.

Keine glatte Ablehnung.

mz. Versailles, 6. Juni.
Der „Matin“ schreibt, daß Wilson, als er die deutschen Gegenvorschläge in ihren Einzelheiten kennen gelernt, wie schon kurz erwähnt, erklärt habe, er sei überzeugt, daß der Vertragsentwurf der Alliierten keinen seiner Grundzüge

verletzt habe. Wäre er anderer Ansicht, so würde er dies ohne Zögern geäußert und versucht, diesen Irrtum wieder gutzumachen; aber der Vertragsentwurf entspricht den 14 Punkten vollständig. Der „Matin“ meint, daß die Haltung Wilsons bei der Erörterung über die Antwort auf Deutschland aus dieser Erklärung logisch folge. Die Er örterung erfolge in aller Herzlichkeit, werde aber vor Samstag nicht beendet sein. Die Berichte der ausländischen Ausschüsse über technische Fragen würden am Montag dem Viererrat vorgelegt werden. Dieser werde sie am Dienstag und Mittwoch prüfen. Der Vorlauf der Antwort werde am Donnerstag festgesetzt und am Freitag überreicht werden. Das Blatt glaubt, daß diese Antwort eine Wider legung der deutschen Behauptungen sein und nicht im Dunkeln lassen werde. Sie werde die völlige Uebereinstimmung des Vertrages mit Wilsons Programm beweisen. Broddorf und die übrigen Delegierten würden wahrscheinlich sofort nach dem Empfang der Antwort der Alliierten nach Berlin reisen, und in Berlin werde der Beschluß über Unterzeichnung oder Nichtunterzeichnung gefaßt und be kanntgegeben werden. Eine Belagerung Deutschlands würde ohne weiteres den Abbruch des Waffen stillstands zur Folge haben.

Der „Matin“ geht sodann zu der Frage über, welche Zugeständnisse Deutschland gemacht werden sollen. Besonders zwei Punkte nahmen die Aufmerksamkeit des Viererrates in Anspruch: Zunächst die finanzielle Frage, in der wahrscheinlich den Deutschen mitgeteilt werde, welchen Höchstbetrag sie annähernd als Entschädigung zu zahlen hätten. Die genaue Festsetzung des Betrages sei in kurzer Frist nicht möglich. Der „Matin“ glaubt, wie schon an gemeldet, daß der Höchstbetrag zwischen 200 und 250 Milliarden schwänke. Ferner solle der Charakter der „Commission des reparations“ genau festgesetzt und ihre Machtbefugnisse genau umschrieben werden. Sodann sollten im Dien Deutschland gewisse Zugeständ nisse gemacht werden. Paderewski sei gestern vom Viererrat vernommen worden und habe anerkannt, daß man in gewissen Grenzbezirken Deutschland einige Vor teile einräumen könne. Weiter sei Paderewski nicht ge gangen.

Die Pariser Ausgabe des „New-York Herald“ be richtet noch folgende Einzelheiten: In zwei Sitzungen des Viererrates wurde gestern die Grundlage zur Verhandlung eines Abfassung der Antwort an Deutschland geformt. Es wurde beschlossen, daß in den Gebieten Oberschle siens und Oberschlesens, welche Polen anzuwei chen waren eine Volksabstimmung stattfinden soll. Prä zisistische Kreise halten dies für belanglos, da die betreffenden Gebiete in der Mehrzahl von Polen bewohnt seien. Ferner beschloß der Viererrat, daß Deutschland ein Anrecht auf die Erzeugnisse der Kohlenbergwerke von Oberschlesien, sowie aber keinerlei Rechte mehr dort haben wird. Die Macht befugnisse der internationalen „Commission des reparations“ wurden so umschrieben, daß sie nicht mehr einen dik tatorischen Charakter hat, wie dies im ursprünglichen Entwurf vorgesehn war.

Die „Chicago Tribune“ meldet diesbezüglich, daß die „Commission des reparations“ nach dem abgeänderten Entwurf nicht mehr berechtigt ist, in den Betrieb deutscher Geschäfte und Privatunternehmungen einzugreifen.

Der „New-York Herald“ glaubt, daß der Viererrat die Höhe der von Deutschland zu zahlenden Geldsumme nicht festsetzen wird, da dadurch an den Grundlagen des Vertrages gerüttelt werden würde, was Wilson und Clemenceau durchaus nicht wollten. Man könne aus den geirigen Beschlüssen des Viererrates folgern, daß Lord George seinen Wunsch, es möchte noch radikalere Abstim mungen vorgenommen werden, nicht aufrechterhalten habe um die Einigkeit im Viererrat zu erhalten. — Das „Auzur nal“ erklärt nach Aufzählung aller geplanten Abstim mungen des Vertrages, die Antwort der Alliierten werde keine glatte Ablehnung sein.

Die Deutsche Volkspartei gegen die deutschen Vorschläge.

Berlin, 5. Juni.
Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei der Natio nalversammlung und der preussischen Landesversammlung haben zu den Gegenvorschlägen einstimmig eine Erklärung beschlossen, in der entrüthet Einspruch erhoben wird, daß das Dokument weder dem Friedensauschuss der National versammlung noch der Nationalversammlung selbst vorzulegen hat. Insbesondere wurde gegen die Auslieferung der Kriegesflotte, gegen die Verminderung der Heeresstärke auf 100.000 Mann, gegen den Verzicht auf die allgemeine Wehrpflicht, gegen Abgabe eines einseitigen Schuldbe kenntnisses und gegen das Angebot einer 100-Milliarden Entschädigungssumme scharfe Verwahrung eingelegt.

müßte er handeln — für sich und ebenso für sie. Rechte ihn das Leben umhergeworfen und die Liebe ihn betrogen haben, mochte er jetzt, notgedrungen, einen Beruf ausüben, der weit entfernt war von dem glänzenden Leben, das er einst als Kavallerieoffizier geföhrt hatte, mochte er jetzt Dienender sein, der einst Herr gewesen; invariable war er doch ein Ehrenmann geblieben. Auf seine Ehrenhaftigkeit als Mensch war nicht der geringste Makel gefallen, und das sollte auch in Zukunft nicht geschehen.

So wartete er auf die nächste Aufforderung, Lena zu Pferde begleiten zu dürfen. Aber er tat es nicht mit freudiger Sehnsucht, nicht mit dem Wunsch, ein zweitesmal ihre weiche, zarte Hand küssen zu dürfen, vielleicht aus ihren Augen einen Schimmer der Liebe leuchten zu sehen, die in seinem eigenen Innern plötzlich so mächtig emporgeschloß war. Er riß sich schon jetzt zusammen, wappnete sich gegen sich selbst und leute sich die Worte zurecht: „mit denen er gegen seine Gefühle würde zu kämpfen haben.“

Und der Tag kam.

Nerß und ein wenig blaß erschien Lena in der Besa in Bekleidung ihres Verlobten, der Comp selbst um seine Begleitung hat.

„Ich liebe zur Verführung!“ entgegnete Camp mit dem selben Ernst und der geschäftlich-höflichen Bereitwilligkeit, die er in den ersten Tagen gezeigt hatte.

Dann ließ er die Pferde sattlein und ritt mit Lena durch den Tiergarten und über den Kurfürstendamm dem Brunnewald zu.

Wieder umging die beiden das achternisvolle Schweigen des Frühlingwaldes, wieder übertrieb die Sonne, trocken durch die Zweige und trieb ihr Frühlingsspiel mit den Herzen der beiden Menschen.

Lenas Gesicht sang an, sich zu beben. Ihre Urne schien zu schweben, und sie wandte sich schließlich mit einem frohen Lächeln an ihn:
„Ich möchte noch Lulz Tom's Hüte.“
Er nickte nur.
„Es ist Ihnen doch recht?“
„Wie anädäpes Fräulein befehlen.“
Es war ihm durchaus recht. Dort, unter den übrigen Gärten, war er seiner selbst fiderer, und dort würde er auch Gelegenheiten finden, so ernst und eindringlich mit ihr zu sprechen, wie er es sich vorgenommen hatte.
(Fortsetzung folgt.)

lode und die Pferde schnauften hin und wieder kurz und hastig auf.
Die Sonne siderte noch immer durch die Zweige. Aber ihre Strahlen fielen schon schräg und waren rotgolden.
Der Frühling ging um — hier unter den Bäumen und in ihren Herzen.
Aber die beiden waren noch immer tief erschrocken über das, was geschehen. Sie wollten das Lächeln des Frühlings nicht sehen und seine verschwiegene Stimme nicht hören.
Die Kurst vor seiner begünstigenden Allgewalt sagte sie nach Hause...
VI.
Lena von Sanden hatte seinen wollen — nun hatte sie geklagt und war zugleich unterlegen — gerade durch diesen Steg.
Bisher hatte sie die Liebe nicht gekannt, und jetzt konnte sie nichts anderes als die Liebe.
Sie dachte an ihren Verlobten...
O ja, sie war freudlich an ihn, sah mit ihm zusammen, plauderte, lachte und scherzte, daß er bisweilen freudig er künnt aufsch.
Aber sie war doch nicht leichtfertig genug, sich ruhigen Mutes darüber hinwegzusetzen, daß es so gekommen war. Sie hatten ihren Stolz, der darunter litt, und ihre an hängliche Gesinnung, die tief im Gewissen laut und vernehm lich nachschte und nicht schweigen wollte.
Garry Camp litt wie sie.
Er litt doppelt. Seine Kraft, sein Widerstand waren gebrochen — ganz und gar. Die Frauen hatte er — und diese eine Frau liebte er unglücklich.
Vielleicht war es nur Mißleid, was von ihr ausging, was sie zu dem lächen Entschluß getrieben hatte, ihm die Hand zum Kusse zu reichen. Wenn aber auch in ihrem Herzen ein Gefühl erwacht war, dem seinen ähnlich, dann gab es für ihn in seiner jetzigen Stellung nur einen Weg, den er zu gehen hatte...
Zwei schwere Tage und zwei noch schwerere Nächte kostete es ihn — dann stand sein Entschluß fest: verziehen, ent lassen, einen schönen Traum zerören, noch ehe er — auch nur im geringsten — Wirklichkeit geworden war. Sie als Frau war ihren Gefühlen mehr unterworfen und konnte ihnen weniger Widerstand entgegensetzen als er, der das Leben und auch die Liebe mit anderen Augen ansah. Also

Sonntag
Die
stung“ e
stastag m
Wieder
endlich
daß ei
härter
Umbe
me, d
Berhä
die e
eines
ist alle
Pina
das Be
wären
so g
schleis
so lä
genen
Brau n
berrie
dem Ne
er ist
bertr
stimm
schänd
hülle
Hienbu
kühlte
wie
förmlich
den die
dieser
wieder
berunge
sollen
der Nach
kommen
ein
Bel
an
Dienst
Pud
berühm
eine zahl
des St
des Pub
Landw
Mittel
unter
Büch
erwerb
zur Ba
Lente
waren
gehmal
nehmen
woll
befürcht
den Publi
den Gebi
nden we
er sich
in Seim
Angekl
Schwung
in Heim
und L
schlich
den Deim
wären
hier in
lagen in
dänischer
Willy
Pette a
schweben
im Reiter
Schwän
Lena act
er enger
zum Taun
Wald, d
Pforten
den gelu
Lena's w
stimmte
und Feld
um allge
e auf se
schönlich
von Doh
Schweine
manern
lag alte
Büch Al
schmidt
schönlich
schon in
der Gro
dem Ver
wäh der
Weiß sei
Wort i
Böhl
die Bohl
Held
erwas
schlechte
solmer i

Die nächste Nummer der „Wiesbadener Zeitung“ erscheint des Pfingstfestes wegen am Freitag nachmittags zur gewohnten Zeit.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 8. Juni.

Zum Pfingstfest.

Wieder feiern wir Pfingsten, das liebliche Fest, diesmal nach vier harten Kriegsjahren mit der Aussicht ein baldiger völkerveröhnender Frieden den Pfingstfesten zu bringen...

Dienstjubiläum. Am 4. Juni konnte der Lokomotivführer Ludwig Böll, Neblstraße 18, sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen.

Landwirtschaftskammer. Bei der stattgehabten Wahl der Mitglieder zur Landwirtschaftskammer im Kreise der Kreisbauern wurden die bisherigen Mitglieder...

Zur Warnung. Es ist in der letzten Zeit vorgekommen, dass Leute an den Vorposten zwischen Frankfurt und Höchst gehen in das unbelegte Gebiet Schmuggeln.

Angehörigen-Beimütten. Um eine Uebersicht über die Lohnverhältnisse der Angehörigen und deren Bedarf an Beimütten zu erhalten, bitten die hier vertretenen...

Willy Mulot-Postkarten. 10 Originalsteindrucke Motive aus dem Taunus. Mit dieser kleinen ansehnlichen Mappe eröffnet der Nassauische Heimatbund...

Postkarte. Im Laufe des Monats Mai belief sich die Zahl der Leser auf 1554, die der Leserinnen auf 883.

Feldbesuche. Seitdem es auf den Feldern wieder etwas zu ernten gibt, mehren sich auch hier wieder die Feldbesuche in großer Zahl.

ein Aker Alee abgemäht und der Alee im Werte von etwa 300 M. gestohlen. Mitteilungen über den Täter und den Verbleib des Arees werden an die Kriminalpolizei erbeten.

Standesamts-Nachrichten vom 7. Juni. Sterbefälle: Am 5. Juni Frau Adele Diehl, geb. Steller, 67 Jahre. Am 6. Juni Karl Golina, Privatier, 74 Jahre; Karl Best, Bandwirt, 50 Jahre; August Neuser, Oberleutnant a. D., 66 Jahre; Frau Auguste Reuland, geb. Otto, 77 Jahre; Frau Thelma Schwarz, geb. Goldschmidt, 74 Jahre; Pauline Sauerländer, ohne Beruf, 75 Jahre.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine, usw.

Kurhaus. Am Donnerstag nächster Woche findet ein Sonder-Symphoniekonzert des Kurorchesters unter Leitung des Musikdirektors Carl Schürich und unter leitender Mitwirkung des Violinvirtuosen Leon Sjöberga statt.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Fo. Hirschheim, 6. Juni. Neubau einer französischen Kaserne. Hier soll eine Kaserne für zwei Kompanien französischer Pioniere erbaut werden.

h. Nied. a. M. 7. Juni. Beim Schmuggeln erwischt. Bekanntlich wurde am 4. Juni der hier ansässige Anwalde Max Schneider von einem französischen Grenzposten erwischt.

h. Dies. 4. Juni. Persönliches. Bürgermeister Scheuern wurde mit der Leitung des Unterabteilungsbeauftragten.

mz. Limburg, 7. Juni. Schwarze Boden. In Eschhofen bei Limburg sind die schwarzen Boden ausgebrochen. Es wurden bisher 40 Fälle festgestellt.

— Mainz, 7. Juni. Leichenfund. Aus dem Rhein wurde hier ein Paket aufgefischt, aus dessen unterem offenen Ende zwei Kindesbeine herausliefen.

Gericht und Rechtsprechung.

Fo. Französisches Militär-Polizeigericht Wiesbaden-Stadt. Der Seemann Wilhelm Krog war ohne Paß nach Frankfurt gefahren. Bei der Rückkehr angehalten, verurteilt er die Kontrolle durch Geld zu bestehen.

Fo. Der Salvarian-Diebstahl in Höchst. Am Laboratorium der Salvarian-Abteilung der Farbwerke Höchst am Main hatten im März d. J. die Maurer Georg Wenda, 35 Jahre alt und Joseph Börner, 22 Jahre alt, beide aus Höchst, eine Mauer eingemauert.

Fo. Der Brotdiebstahl in der Trudenstraße. Anfangs Oktober v. J. betrauten der Feldbrauer Wilhelm Nau, sein Kamerad, der Bierbrauer Willy Amann und der Me-

ger Heinrich Euler einen Bäckerladen in der hiesigen Trudenstraße und verlangten von der Geschäftsinhaberin Brot oder Broikarten. Als ihnen beides verweigert wurde, gründen die Drei hinter den Laden ein und stahlen mit Gewalt zehn Brote und machten sich schleunigst dünn.

Vermischtes.

Berliner Mehlkliebe. Nicht bloß inländisches, sondern auch amerikanisches Mehl verschwindet in Berlin fortgesetzt in großer Menge. Zahlreiche Verhaftungen von Kutschern und Mitfahrern haben jetzt Aufklärung darüber, wo wenigstens ein erheblicher Teil davon bleibt.

mz. Munitionsexplosion bei Koblenz. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich am Donnerstag im Pulverdepot Mühlheim bei Koblenz. Auf bisher unexplodierter Weise flogen mehrere Körbe mit Munition in die Luft.

Das rettende Postflugzeug. Den Segen des Postflugzeuges lernten die Besucher des Gelsenkirchener Metropoltheaters kennen. An den Plakaten prangen längst Ankündigungen, daß abends die „Lustige Witwe“ das Herz der Gelsenkirchener betören sollte.

Die kommende amerikanische Völkerverwanderung. In Amerika ist in Aussicht gestellt worden, daß am Tage der Unterzeichnung des Friedensvertrages das Bahntal für Frankreich in Paris kommen soll.

Volkswirtschaft.

Börsen und Banken.

Wb. Die Wiener Börse bleibt geschlossen. Wie n. 4. Juni. Wiener Korr.-Bur.: Nach dem Beschluß der Börsenkammer bleibt der Verkehr der Effektenbörse bis auf weiteres aufgehoben.

WKB. Einstellung des Finsendienstes der österreichischen Staatsschuld. Aus Wien, 4. Juni, wird gemeldet: Da bisher trotz der beharrlichen Beireibungen der deutsch-österreichischen Regierung eine Vereinbarung über die Anteilnahme der Nationalstaaten an dem Dienste der allgemeinen und österreichischen Staatsschuld nicht zustande gekommen ist, andererseits dem deutsch-österreichischen Staat nicht zugemutet werden kann, wenn auch nur für die Uebergangsperiode und vorübergehend, das gesamte Erfordernis für den Dienst der allösterreichischen Staatsschuld aus eigenen Mitteln zu bestreiten, wird die deutsch-österreichische Finanzverwaltung die Einlösung von 50 Millionen der alten Staatsschuld im Inlande einstellen, jedoch zunächst die Restfälligkeiten soweit bei deren Honorierung deutsch-österreichisches Interesse gegeben ist, zum vollen Einlösungsbetrag im Inlande ankaufen.

Schuldvereinbarung der deutschen Besitzer ungarischer Wertpapiere. In Berlin ist am 30. Mai eine Schuldvereinbarung der deutschen Eigentümer von ungarischen Staats- und staatlich garantierten Anleihen ins Leben getreten, welche es sich zur Aufgabe stellt, die Interessen der deutschen Eigentümer von den eingangs erwähnten Anleihen zu wahren.

Industrie.

Farbwerke vorm. Meister Lucius u. Brüning, Höchst a. M. Dem Bericht des Vorstandes über das Jahr 1918 entnehmen wir die folgenden Ausführungen: Wenn auch die Wiederinstandsetzung unserer Anlagen für die Friedensproduktion befriedigend fortschritt, ist es uns doch bis heute noch nicht möglich gewesen, die Fabrikation unserer Friedensprodukte in größerem Umfange wieder aufzunehmen.

SPEDITION - MÖBELTRANSPORT - LAGERUNG. Schiffahrt - Autolastbetrieb - Inkasso - Versicherung. L. RETTENMAYER. NICOLASSTRASSE 5. Telefon: 12, 115, 124, 242, 2376, 6611.

Brennstoffen fehlte, sodann, daß infolge der anfangs Dezember erfolgten feindlichen Besetzung der Bezugs der außer Kohlen für unsere Fabrikation erforderlichen Rohstoffe und Materialien sich sehr schwierig gestaltete.

Ueber den Abschluß, der einen Reingewinn von 14 955 008 Mark ergibt, haben wir schon berichtet, ebenso über die, der Generalversammlung vorzuschlagende Ausgabe von 30 Millionen Mark Obligationen.

Der Bericht wendet sich dann gegen die beabsichtigte Fortsetzung der Kriegswirtschaft durch die Zentralbehörden des Reiches und betont: Wir verstehen nicht, daß für bestimmte Anzelegkeiten, so für die Einfuhr und Verteilung knapper Rohstoffe, auch für die nächste Zukunft noch eine Regelung seitens des Reiches erforderlich ist.

Zum Schluß wird hingewiesen auf die immer sich heigernenden Lohnforderungen, die auf die Dauer geeignet sind, den Bestand der Industrie zu gefährden, zumal wenn es sich um eine überwiegend auf den Export angewiesene Industrie handelt.

Weinbau.

Der 1918er in der Pfalz. Unstern, 4. Juni. Die heute stattfindende Weinverkostung der hiesigen Weinbauvereine hatte einen Massenbesuch und ein großartig ausgedehntes Ergebnis zu verzeichnen.

mz. Die 1918er Verkostungen an der Mosel. Trier, 6. Juni. Das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium erlöste gestern für 44 Fuder 1918er 613 640 M., im Durchschnitt 11 578 M., das Priesterseminar für 87 Fuder 1918er 1 006 050 M., durchschnittlich 11 463 M.

Sonntagsgedanken. Pfingsten.

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht.

Wir haben nicht einen flechtischen Geist empfangen.

Die Wahrheit wird euch frei machen.

Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte.

Zur Komödie der Rheinischen Republik.

Kann wohl ein kernig deutscher Mann es heute noch für möglich halten, daß irgend einer unter uns, der fähig, mit der Art zu spalten des Vaterlandes heil'gen Stamm, ihn ruchlos bis ins Mark zu treffen, daß ihm mit ampfalftlicher Kraft die Wettergötter höhnedn äffen?

Und doch! — Soweit man den Gedanken in heißer Inbrunst von sich schießt, es gibt doch Deutsche, deren Denken und Fühlen heute so verengt, daß sie nicht mehr zu schämen wissen die Folgen ihrer eigenen Tat, im Wahne gar für rühmlich halten, was weiter nichts ist als — Verrat.

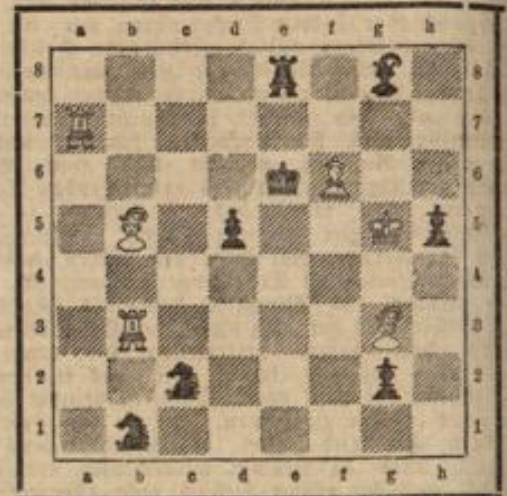
Berliner Börse.

Table with columns for various stocks and bonds, including Schantung, Lombarden, Hamburg-Amerika, etc., with prices and changes.

Table with columns for Devisenmarkt (Exchange Market) and Telegraphische Anzeiger (Telegraphic Announcements) for various countries like Holland, Dänemark, Schweden, etc.

Schach.

Schachaufgabe Nr. 143. Von E. Ferber in St. Amarin.



WeiB zieht an und setzt mit dem 2. Zuge matt.

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 141. Dreifüßer von Gian Donato Fonda in Wien. 1. Ka7-a6 e7xd6 2. Le4-d5 c8xd5 3. Da2-c3 matt.

Advertisement for Kopfschmerz (Headache) relief using Citrovantille, mentioning 'Sehr rasch und sicher wirksam'.

Advertisement for Sommerkur (Summer Cure) at Kurhaus Hofheim i. Taunus, for those needing recovery and rest.

DRESDNER BANK.

Large financial statement table for Dresdner Bank as of 31. Dezember 1918, showing Aktiva (Assets), Passiva (Liabilities), and Gewinn- und Verlust-Konto (Profit and Loss Account).

Dresden, den 31. Dezember 1918.

DRESDNER BANK.

E. Gutmann, Nathan, Jüdel, Herbert M. Gutmann, Hrdina, Kleemann.

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile (Mitgliedsguthaben) die vor Schluss eines Vierteljahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil.

Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach zweckmässig vor 30. Juni 1919 zu leisten.

Ebenso empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 30. Juni zu erwerben.

Wiesbaden, den 7. Juni 1919.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Eigenes Geschäftsgebäude: **Mauritiusstrasse 7.**
[9011]

Für herrschaftl. Haus wird v. bald od. Juli n. Rheinhessen perfekte Köchin

(25-30 Jahre alt) gesucht. Die Stellung ist selbständig u. angenehm. Gehalt nach Uebereinkunft. Nur tücht. solide Köchinnen an guter Stellung gesucht. Ist, wollen sich melden. Off. u. S. 590 a. d. Geschäftsst. d. Bl. Nikolastr. 11.

Superlatives Alleinmädchen

sofort gesucht. Meldung nachm. 1/2 Uhr erbeten. Schlichterstraße 10. 1.

Kinderpflegerin

oder Kinderschwester zu einem 7jähr. leib. Mädchen an längerer Ausschift oder dauernd für sofort gef. Humboldtstr. 7. P. 1.

Haushälterin

gehesucht. Frau Dr. Karl Doderhoff, Hismarktstr. 2. Täglich nettes

Alleinmädchen

f. vornehm. kinderloses Herrschaftshaus gesucht. Rab. Auskunft erteilt Marienhaus. [92100]

Alleinmädchen

in Haushalt, 2 Personen. Sor. anstellen vorm. 10-11 und nachm. 2-4 Nikolastr. 19. 2. Zimmer 24.

Mädchen,

das Kochen und alle Hausarbeit kann. sucht Stelle als Stütze hier oder ausw. zum 1. Juli. Off. vorklagernd erb. M. Weber, Gobleus, Neustadt 4.

Aushilfe

für einige Stunden morgens gesucht. Meldn 9-11 und 2-4. Frau Schleder, Eckenbühlstr. 5.

Unterricht

Maltzer Pädagogium
Rheinstr. 37 Fernspr. 3694
Vorbild. f. Einj. Obersekunda, Prim. u. Abitur, auch f. Dom. Tages- u. Abendkurse. Aug. 1917 u. Febr. 1918 bestanden sämtl. Schüler der Tages- u. Abendschule.

Berlitz-Schule

Rheinstr. 37 Fernspr. 3694
Französisch, Englisch, Holländisch, Schwedisch, Russisch, Polnisch, Italienisch, Spanisch.
Nationale Lehrkräfte.

Kauf-Gesuche

1 Berier Teppich
u. 2 Verbindungsstücke
gegen hohen Preis zu kaufen ge. wot. Off. u. S. 225 an die Gesch. d. Bl. Nikolastr. 11.

Perseer Teppich

2 Kessms aus Privatband gegen hohen Preis zu taufen gesucht.
Wagmann
Saalgasse 26. [9011]

Militär-

u. alle Herrenkleider tauf höchstschönd. Nürnberger. Saalmannstr. 35. 1. [92100]

Schwere, goldene Uhr

gehesucht. evant. mit Kette, nur aus Privatband. Off. u. S. 588 a. d. Geschäftsst. d. Bl. [4170]

Schlosserwerkzeug

zu kaufen gesucht. Angebote an Wilh. Koh. Dranienstr. 37. [92100]

Alte Autoschlände,

auch Stücke, tauf stets Automobil-Zentrale Wiesbaden.

Zu verkaufen

Sehr gutes gebr. Billard
preiswert zu verkaufen. Off. u. S. 580 an die Geschäftsst. d. Bl. Nikolastr. 11. [4002]

Schaftenstiefel,

Größe 42, noch nicht getragen, billig zu verkaufen. Offerten unter N. 213 an die Gesch. d. Bl. Nikolastr. 11. [92100]

1. 5" Klarinette,

1 H. Spirituslöcher, 1 Kinderklappflüchden (sehr gut erb.). 2 Korbl. (10 Str.), 1 Gitterflüchden (Treppenabstufung) zu verkaufen. Nikolastr. 11. 3. St.

Weißleidene Bluse

u. w. geleside Paßbluse b. zu verkaufen. Doppelheimer Str. 106. 3. Stock. [92100]

Mahagoni-Salon

m. Schreibst. u. ex. Pflanzgarn. preiswert zu verk. Biebrich, Rathausstr. 2. 3. [92100]

Verschiedenes

Beamtenbesatz. in Gartenbau, Kleintier- u. Dienstaufsicht. übernimmt in Landbau oder Villa Pflege eines größeren Gartens mit Obst und Gemüse gegen H. Wohnung. Off. u. S. 582 an die Gesch. d. Bl. Nikolastr. 11. [92100]

Ich heile alle Krankheiten,

unter schriftlicher Garantie der Heilung besond. Kinderkrankh. **Heinrich Jak. Metz,**
Naturheilkundiger.
Gau Algesheim, Biebrich. 2. [92100]

Günstige Gelegenheiten zu Kauf und Miets von herrschaftl. Villen und Etagen weis nach 4428
J. Chr. Glücklich,
Tel. 6656, Wilhelmstr. 56.

Friedensware, sofort lieferbar, billige Preise.

Junges Fräulein,

nicht unter 16 Jahren, mit a. s. Stütze unserer Direktrice für unsere Damenwäsche-Massabteilung gegen Vergütung gesucht.
Beckhardt, Kaufmann & Co. Alleinige Verkaufsniederlage d. Nassauischen Leinen-Industrie J. M. Baum, Wiesbaden.

Kaufm. Privatschule

Walter Paul
24 Kirchgasse 24, II.

Klassen- und Einzelunterricht. Tages- und Abendlehrgänge.
Stenographie, Maschinenschreiben, Deutsch, Schreibweisen Rundschrift, Buchführung, Rechnen, Briefverkehr, Buchführung, Geschäftsbetriebslehre, Wechsel- und Schecklehre, Kontorarbeiten, fremde Sprachen, Esperanto. [7426]

Bade im

Badhaus zum Kranz
Langgasse 56.
6 Thermalbäder M. 5.- mit Wäsche, Trinkkur und Ruhraum.
geöff. Werktags v. 7-7 Uhr.
Sonntags 7-12 Uhr.

J. & G. ADRIAN

Hofspediteure
Bahnhofstrasse 6 Fernsprecher 59
Möbeltransporte von und nach allen Plätzen.
Umzüge in der Stadt.
Grosse moderne Möbellagerhäuser.
[1896]

Gummiringe

alle Größen, in nur bestbewährter Qualität [50.6]
Einmachglasöffner Stück M. 1.50
Gummi-Schwämme, Wachstuche
Baumcher & Co. Langgasse 12 Ecke Schönhofstr.

Essentielle Bekanntmachung.

Dout Eintrag in unserem Handelsregister A ist eine Zweigniederlassung der Firma „Julius Dunde-Königsberg“ in Eltville und als Firmeninhaber Kaufmann Dunde zu Königsberg eingetragen. Der Ehefrau Alexandra Dunde geb. Baldamus ist Prokura erteilt.
Eltville, den 10. Mai 1919.
Amtsgericht. [4196]

Mitteldeutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 69 Millionen Mark —
Friedrichstrasse 6 Fernspr. 66 u. 6604.

Scheck-Verkehr.

Vorteile eines Scheckkontos vor der Aufbewahrung von Bargeld.
Für den Inhaber: Verzinsung des Geldes. Leichte Verfügbarkeit z. B. zur Zahlung von Rechnungen usw. Ausschluss von Verlusten durch Diebstahl, Einbruch oder Feuer.
Für die Deutsche Währung: Stärkung der Reichsbank durch Verminderung d. Notenumlaufs.
Nähere Auskünfte werden gerne erteilt während der Geschäftsstunden von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr. 9195

Korsett „Bequem“

Spezialfaçons für starke u. schlanke Figuren.
Nur Friedensmaterialien in Stoffen und Zutaten.

Carl Goldstein

Wiesbaden, Webergasse 18.
Anproben ohne Kaufzwang. — Telefon 605. [4043]



„Cyklonette“

Nur 1/3 der Betriebskosten grosser Autos.
1914 bei der ohne Halt-Fahrt durch Eifel-Westerwald (600 km von Wiesbaden-Berlin, sowie I. Benzol-Preis gegen stärkere Vierzylinder-Motoren.)



Vertreter für Hessen und Hessen-Nassau
Louis Pfeil, Ingenieur, Wiesbaden.
Ausstellungslager und Reparaturwerkstätte Friedrichstrasse 44 - Tel. 620.



Kinder- und Backfisch Kalasiris.

(1898)
Ohne jede Einschränkung in der Taille. Völlig freie Atmung und Bewegung. Durch seinen eigenartigen Schnitt zugleich natürlicher Geradhalter.

Kalasiris-Spezialgeschäft

Nur Wilhelmstr. 4. Wiesbaden.

Kieffer



Einmach-Apparate
Konserven Gläser

Steinöfne z. Einmachen

empfiehlt billigst
A. Baer & Co.
Wellenstrasse 51. Telefon 406.
Eisenhandl., Haus- u. Küchengeräte.

LABORATORIUM

Friedrichstr. 24

Fotogr. Aufnahmen u. Vergrößerungen

auch nach jeder Platte u. Bild
Leichte Kunit-Drucke

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN

WIESBAD. GES. FÜR BILDENDE KUNST.

MAI-JUNI AUSSTELLUNG AUS WIESBADENER PRIVAT-BESITZ

NEUES MUSEUM
TAGLICH VON 10-1 UHR
SONNTAGS VON 10-1 UHR

Reparaturen def. Lederwaren

Brieftaschen, Geldbörsen, etc.
W. Reichelt, Gr. Dorostr. 6.

Neuwäscherei

u. Kirchen.
Scharnhorststr. 7 :: Tel. 400
Spez.: Herrenwäsche
:: Gardinen auf Neu.

Heirat gesucht für

31 Jahre, angenehmer, verträglich, reichl. 100 Mk. lofort. höheres, mit intelligenten an Vater unter 2. 8. 1919
Kudolf Rolke, Köln.

HALIATHEATER
Größtes u. vornehmstes LICHTSPIELHAUS
Kirchgasse 72 - Telef. 6737

Hervorragende Pfingstprogramme!

Die tollkühne und waghalsige Weltdetektivin

PROTEA

in dem gewaltigen 6 aktigen Detektiv- und Sensations-Film

Das Todesrennen.

Ab Pfingstmontag:

Die Frau mit den Opaläugen

Drama in 5 Akten. - In der Hauptrolle:

Ria Alldorf.

Schnurzels Wette, Lustspiel in 3 Akten.

Spielzeit 4-11 Uhr, Sonntags 3-11 Uhr.

Waldhäuschen.

Schönster Ausflugspunkt.

An beiden Pfingstfeiertagen:

Konzert

des selbstspielenden elektrischen Musikwerkes.

Am 2. Feiertage, nachmittags von 3-11 Uhr:

Tanz.

Doppel-Orchester.

Aufbewahrung

VON

Pelz- und Wollsachen

unter Garantie gegen Feuer-, Mottenschaden und Diebstahl.

Umarbeitung und Modernisierung

sämtlicher, auch nicht von mir gekaufter Pelzgegenstände heute besonders exakt und sorgfältig.

Aparte, elegante, neueste Modelle bereits eingetroffen.

Besichtigung und Ansichtsendungen ohne Verbindlichkeit.

M. Boden

Hofstef. 1. M. d. Königin-Ww. d. Niederlande

Breslau I, Ring 38.

- Fernsprecher 821 und 2666. -

Die grauen Haare sind total verschwunden

und mein Haar hat solch schönen Glanz wie nie zuvor. So urteilt eine Künstlerin von Ruf über den Erfolg mit **Dr. Uberschädi's Haar-Pigment** die grauen Haare in kürzester Zeit und ohne, daß es die Umgebung merkt, die ursprüngliche Farbe wieder. Kein Haaransatz. Kein Brechen des Haars. Kein Gel, keine Pomade, ein reines Naturprodukt, das sich tausendfach bewährt hat, mit welchem die allängstigen Resultate erzielt worden.

Jeder Versuch eine Anerkennung.

Wichtige Anwendung. Nicht schädlich. Keine Schmutzstoffe in der Wäsche, daher von jedermann leicht und ohne Gefahr anzuwenden. Preis pro Original-Flasche Mark 0.80. - Zu haben in Wiesbaden: Schützenhof-Apothete, Wiesbaden, Langgasse 11.

Bestellung und Großvertrieb:

Dr. Uberschädi u. Co. G. m. b. H., Berlin S. W. 48.

Ausbildung für Oper, Operette, Schauspiel u. Film
Unterricht im Lautenspiel
Institut für Stimmkultur u. Stimmhygiene
Wilhelmstr. 18. Anmeldungen von 4-5 Uhr.

Walhalla
Lichtspiele

Casanova

Die berühmten Liebesabenteuer der galanten u. modernen Zeit.

Herrlicher Kunsfilm in 6 Abteilungen

Preise der Plätze: Mk. 1.-, 1.50, 2.-, 2.50
Spielzeit: 4-11 Uhr, Sonntags 3-11 Uhr.

Gartenkunst Wiesbaden

Entwurfsbearbeitung, Beratung, Ausführungsleitung.
Ständige Ausstellung von Entwürfen in der
Kunstausstellung Nicolassstr. 3
(Gartenhof und Ziergarten)

DUBOS FRÈRES & Co

Vins en gros

24 Quai des Chartrons

BORDEAUX

Envoi de prix-courant sur demande.

Gabardine

washbare Ia. Qualität

in vielen neuen hellen
:: und dunklen Farben ::

100 cm breit Mk. 29.⁵⁰

J. Hertz

Damen-Moden Langgasse 20.

Das Büro für freiwillige Gerichtsbarkeit

von Georg Kaus, Magistr.-Obersekr. a. D. u. Sohn
Weilstrasse 12, I
empfiehlt sich nicht nur in Nachlass-, Testaments- und Vormundschaftssachen, Immobilien u. Hypotheken, sondern auch zur Aufstellung v. Vermögens-Verzeichnissen etc. und bittet um geeigneten Zuspruch.
Sprechzeit von 10-12 und von 4-5 Uhr Wochentags.
Fernsprecher 856.

KUNST-EIS

liefert von 5 Pfund ab aufwärts

Krones Eishandlung

Tel. 3643. Emser Strasse 28. Tel. 3643.

Rheinstr. 47. **U.T.** Rheinstr. 47.

Pfingstfest-Programm! - Ein Programm Sonderklasse! **Allein-Erstaufführung!**

Nirvana

Der Liebe Schmerz und Leiden.
Der grosse indische Kolossal-Film mit feenhafter Pracht und blendendem Glanz.
Gewaltige Szenen von Löwen und Tigern, sowie Schlachten zu Wasser und zu Lande.
Ueber 1000 Mitwirkende!

Emil, wer ist die Dame?

Urfideles Lustspiel in 2 Akten.

Hochzeitsfackel.

Drama in 2 Akten.

Als Festgeschenk: 2 Freikarten bei Kauf eines Zehnerheftchens!

FINGERNÄGEL

werden schnell rosig und spiegelblank nach dem Gebrauch meines

„OPTIMUM“

Mk. 1.50

„Optimum“ ist ein vorzüglicher Polierstein, der angenehm duftet und nicht bröckelt.

Dr. M. Albersheim
Tabak feiner Parfümorien

Wiesbaden - Wilhelmstr. 38

Versand gegen Nachnahme.

Linderung bei Asthma

Der Asthmatiker braucht zur Erleichterung der Anfälle

AKKER'S

ABTEISIRUP

(Akker-Sirup) das altbewährte Hausmittel.

Die in hohem Maße schleimlösende Wirkung erleichtert vor allem die Atmung. Durch dauernden Gebrauch dieses anerkannten, wohlschmeckenden Mittels erlangt der Patient **Lebensfrische u. neuen Mut.** Akker's Abtel-Sirup ist nicht nur ein Linderungsmittel, sondern ein wertvolles

Vorbeugungsmittel bei Asthma

Preis: Flasche mit . . . 250 gr. Inhalt Mk. 4.-
" " " " 500 " " " 8.-
" " " " 1000 " " " 12.-
Akker's Abtel-Sirup (nur echt mit Namenszug) ist durch die Apotheken zu beziehen. Eine Schrift über AKKER'S ABTEL-SIRUP ist durch L. J. AKKER, Emmerich a. Rhein, kostenlos zu beziehen. (M. 1:68)

LOUIS HILLEBRAND
MAINZ UND WIESBADEN
ROLLFUHRWERK
SPEDITION / SCHIFFFAHRT
LAGERUNG / MÖBELTRANSPORT
BÜRO: LUISENSTRASSE 15
TELEFON 2366

Dauer-Batterien
von unerreichter Brenndauer.
Flack, Luisenstr. 44, neben Residenz-Theater. (601)
Telefon 747 frei.

Wiesbadener Wach- u. Schließ-Gesellschaft m. b. H.
 (vormals Wiesbadener Bewachungs-Institut)

übernimmt die Bewachung von Häusern, Grundstücken, sowie von Objekten größten Umfangs, wie überhaupt Bewachungen aller Art bei Tag und Nacht. Ferner Schließen der Häuser.

Die Verträge können auf kürzere, sowie längere Dauer zu jeder Zeit bei kulantesten Bedingungen abgeschlossen werden.
 Glänzende Zeugnisse und Anerkennungschriften stehen zur Einsicht offen.

Zentral-Büro: Michelsberg 15. Fernsprecher 944.

Nassauisches Landestheater.
 Sonntag, den 8. Juni, abends 7 Uhr. (2. Vorh.)

Die toten Augen.
 Eine Bühnenbildung in einem Akt von P. Heinz Coers und Marc Henry.
 Musik von Eugen d'Albert.

Der Hirt Herr Scherer
 Der Schütze Herr Rehtler
 Der Hirtenknabe Annie Jinner

Oper der Schütze.
 Personen der Handlung:
 Krethus, Sondergefangener des römischen Kaisers
 in Jerusalem Herr Breitenfeld a. G.
 Martole, seine Gattin, eine Korintherin Herr Geversbach
 Aurelius Galba, römischer Ritter, Hauptmann
 Freund des Krethus Herr Strauß

Arthas, Herodes' Sklavin, Insektengicht Fr. Müller-Reichel
 Maria von Magdalena Fr. Haas
 Herodas, ägyptischer Wunderarzt Herr Haas
 Rebecca Fr. Sommer
 Ruth Fr. Dankewitz
 Esther Fr. Huber
 Sarah Frau Krämer

Jüdische Frauen
 Eine reiche Frau Fr. Dierkes
 Juden: Frau. Schuß, Kreuzwieser, Rehtler, Wenzel, Biegner, Lehmann, Bernhöft
 Ein alter Jude Herr Rönig

Sklaven und Sklavinnen des Krethus, Jüdisches Volk.
 Ende nach 9 Uhr.

Montag, den 9. Juni, abends 8.30 Uhr. Aufg. H.

Hidello.
 Oper in 3 Akten (4 Bildern) von S. van Beethoven.
 (Wiesbadener Festspielproduktion.)

Don Fernando, Minister Herr Rönig
 Don Vizarro Herr Schützendorf

Gouverneur eines Staatsgefängnisses
 Florestan, ein Gefangener Herr Jachowicz a. G.
 Desuoro, seine Gemahlin, G. Fehlinger-Bartram
 unter dem Namen Hidello

Blasco, Kerkermeister Herr von Manowarda
 Marcelline, seine Tochter Adele Krämer
 Joaquin, Fährner Herr Haas
 Ein Hauptmann Herr Jahn
 Erster Staatsgefängener Herr Rehtler
 Zweiter Staatsgefängener Herr Wuischel

Staatsgefängene, Offiziere, Wachen, Volk.
 Ende 9.15 Uhr.

Kurhaus Wiesbaden.
 Sonntag, 8. Juni.
 vorm. 11 1/2 Uhr im Abonnement im grossen Saal:
Matinée.
 Mitwirkende: Fräulein Marie Kastenholz, Konzert- und Oratoriensängerin (Mezzo-Sopran), Fräulein Margriete Leue (Klavier), Herr Kapellmeister Herm. Irmer (Violine).

Nachmittags 4-6 Uhr:
Abonnement-Konzert
 Städtisches Kurorchestr.
 Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Krönungsmarsch a. d. Oper „Die Folkinger“
 2. Jubel-Ouverture
 3. Szene u. Miserere aus „Der Troubadour“ G. Verdi
 4. Espana, Walzer
 5. Meditation Bach-Gounod
 6. Vorspiel zum III. Akt, Tanz der Lehrbuben und Aufzug d. Meistersinger R. Wagner
 7. Ouverture zu „Der Nordstern“ G. Meyerbeer

8. Fantasie a. d. Oper „Samson und Dalila“ C. Saint-Saëns
 9. Heil Europa, Marsch
 Abends 8-10 Uhr
Abonnement-Konzert
 Städtisches Kurorchestr.
 Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.
 Deutscher Opern-Abend.
 1. Ouverture zu „Oberon“
 2. Fantasie a. d. „Freischütz“
 3. Walzer a. d. „Rosenkavalier“
 4. Ouverture zu „Die lustigen Weiber“ O. Nicolai
 5. Fantasie aus „Das Nachtlager in Granada“
 6. Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“
 7. Ouverture zu „Rienzi“
 8. Einzug d. Götter in Walhall aus „Rheingold“ R. Wagner

Montag, 9. Juni.
 Nachmittags 4-6 Uhr:
Abonnement-Konzert
 Abends 8-10 Uhr:
Abonnement-Konzert
 Operiten- und Walzer-Abend.

Residenz-Theater.
 Operetten-Gesellschaft. Direktor: Robert Kapferer.
 Sonntag, 8. u. Montag, 9. Juni, nachm. 3 Uhr. Gasse 10.

Ein Walzertraum.
 Operette in 3 Akten von Felix Lormann und Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Rallers „Buch der Abenteuer“).
 Musik von Oscar Strauß.

Joschim 12., regierender Fürst zu Hlanzen-
 (Herrn)
 Prinzessin Helene, seine Tochter Edward Böck
 Graf Vothar, Vetter des Fürsten Hans Herbert Böck
 Leutnant Ritt Maxim Roff
 Leutnant Montsch Hermann Barndal
 Friederike von Janderburg, Oberammerfrau Charlotte Döck
 Wendelin, Hausminister Edgar Döck
 Edigmann, der Leibfaktel Rudolf Döck
 Franz Steingrubler, Dirigent einer Damen-
 Kapelle Fern Jagen
 Kunert, Geigerin Paula Berg
 Die Hühnerknechtin Steff Pfeffer-Tsch
 Postamt, Postkonditor, Offiziere, Volk, Mägde der Damenkapelle,
 Zeit, Gegenwart. — Ort der Handlung: Fürstentum Hlanzenium.
 Ende gegen 6.30 Uhr.

Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Juni. Abends 7 Uhr.
Der fidele Bauer.
 Operette in einem Vorspiel u. 3 Akten v. Victor Leon. Musik v. Leo Fall.
 Vorspiel: Der Student.
 Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst 1894.
 1. Akt: Der Teufel.
 2. Akt: Der Preisler.

Der 1. Akt spielt am Nachmittage im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst, 1897, der 2. Akt 6 Monate später in der Wohnung Etelands in Wien.
 Ende gegen 9.45 Uhr.

Dienstag und Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Scherzopernabend.

Walhalla-Restaurant.
 Täglich grosse Kainz-Konzerte.
 Anfang 6 Uhr.
 Sonntags von 12-1 Uhr:
Frühschoppen-Konzert.
 Von 4 Uhr ab:
Nachmittags-Konzert.

Während der Sommermonate finden die Sonn- und Feiertags-Konzerte bei freiem Eintritt statt.

Ausschank von
Mainzer Aktienbräu, hell und
Original Münchner Spatenbräu

Neroberg.
 An beiden Festtagen,
 nachmittags 3 Uhr:
Grosses
Sonder-Konzert
 ausgeführt vom
Philharmonischen Orchester.
 Leitung: Musikdirektor Arno Blum.
 Auserwähltes Programm.
 Eintritt 30 Pfg. Programm 10 Pfg.
 NB. Bei ungünstigem Wetter im Wintergarten.
 — Fahrgelegenheit bis Neroberg-Restaurant.

Wein-Restaurant Kaiser
 Faulbrunnenstrasse 9.
 Meiner hochgeschätzten früheren Kundschaft und Nachkommenschaft zur Kenntnis, dass ich heute, Samstag, 7. Juni 1919, obiges
Wein-Restaurant
 eröffne.
Vorzügliche Küche und prima Wein
 zugesichert.
 Hochachtungsvoll Gg. Eder

Park-Diele
 Wilhelmstrasse 36
 Samstag, Sonntag, Montag,
 ab 8 1/2 Uhr:
Intime
Künstler-Abende

:-: Gesang :-:
 Deklamationen
 :-: Humor. :-:

Walhalla-Diele
 I. Etage :: Mauritsstrasse :: I. Etage
Vornehmer Weinsalon.
Erstklassiges Künstler-Konzert
 Auftreten hervorragender Cabaretkräfte
 :: Allabendlich 7 Uhr. ::

Roland
Weinstuben und Restaurant
 Spiegelgasse 5. — Fernruf 6267.
Mittagstisch von 12-2 Uhr.
Fertige Abendplatten
 vor und nach dem Theater. [4189]
Naturreine Weine im Ausschank
 0,2 Liter von Mark 2.— an.
Spezialität: Rheingauer Flaschenweine.
 Ausschank von Münchener Pschorr.
Schöner schattiger Garten.

KINEPHON
 Taunusstrasse 1. Tel. 140. nahe Kochbrunnen.
„Die Nonne und der Harlekin“
 Drama in 4 Akten mit **Lya Mara**
 in der Hauptrolle.
Gutes Beiprogramm.
 Anfang 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

MONOPOL
 Wilhelmstrasse 8. Tel. 140. Haltestelle Rheinstr.
„Hiob“
 Gewaltiges Drama in 6 Akten. In der Hauptrolle:
 Eduard v. Winterstein und Sybill Smolowna.
Schöne Naturaufnahme.
 Anfang 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

ODEON
 Kirchgasse 18. Telefon 3031.
„Halbblut“
 Die Geschichte zweier Männer und einer Frau
 in 4 Akten mit **Ressel Orla**.
Hurra! sie hat's erreicht
 reizendes Lustspiel mit **Jlse Bols**.
 Anfang 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

GERMANIA
 Schwalbacher Str. 57 Lichtspiele Schwalbacher Str. 57
Grosses Pfingstprogramm!
 Samstag — Sonntag — Montag — Dienstag
 Grosser spannender Detektiv-Schlager
Das Vermächtnis des Hauses Moore
 Drama in 3 grossen Akten mit dem tollkühnen
 Detektiv-Künstler **Hans Sonnenthal**.
„Luxuspflänzchen“
 Drama in 4 Akten mit **Ada van Ehlers**.